

Erfahrungsbericht

„Ilus on maa“ heißt es in einem estnischen Lied: Schön ist das Land. Und das ist es!

Vorbereitung

Die Frage, die sich jeder von uns stellt – und wahrscheinlich auch vom Freundeskreis und der Familie gestellt bekommt – ist, warum eigentlich Tallinn? Die darauf folgende Frage dann: Wo ist das überhaupt?

Nun, die letzte Frage ist leichter zu beantworten: Tallinn ist die Hauptstadt von Estland, einem kleinen Land an der Spitze des Baltikums mit gerade einmal 1,3 Millionen Einwohnern. Und warum Tallinn? Dafür solltest du dir vielleicht eine weitere Frage stellen: Was weiß ich eigentlich über Estland/Tallinn? Ich zumindest wusste nicht besonders viel. Und das war einer der Gründe, warum ich nach Tallinn gehen wollte. Italien, Spanien, Schweden – unter all diesen Ländern kann man sich schon irgendetwas vorstellen. Aber Estland? Ich hatte Lust, etwas Neues zu entdecken, Neues zu lernen und meinen Horizont zu erweitern. Allein deshalb ging ich nach Tallinn.

Es gibt natürlich noch mehr Gründe, wie die wunderschöne mittelalterliche Innenstadt, die Lage direkt an der Ostsee, die Tatsache, dass Tallinn mit 400.000 Einwohnern eine eher überschaubare Hauptstadt ist, aber auch eine, in der man so ziemlich alles zu Fuß erreichen kann und in der man sich gut zurecht findet. Es ist vor allem der Mix aus mittelalterlichem Stadtkern, modernen Einkaufshäusern und Hotels, und Gebäuden, die noch aus der Sowjetzeit stammen, die die Stadt so attraktiv machen. Und wenn du es aus der Stadt raus schaffst und auch ein bisschen mehr von Estland entdecken willst, dann wirst du auch merken, dass der Rest des Landes sehr schön ist mit vielen Wäldern und Feldern und anderen niedlichen Städten.

Warum ich mich auch für Tallinn entschieden habe, lag auch an der Universität. Die Website der Tallinna Ülikool wirkte einfach sympathisch und vor allem übersichtlich auf mich. Die Kurse, die Erasmus-Studierende auf Englisch belegen können, waren leicht zu finden (<http://www.tlu.ee/en/studies/Incoming-Exchange-Studies/Exchange-Courses>) und es gab eine große Auswahl an Kursen, die sich sehr interessant angehört haben. Also ging es ans Bewerben.

Bis zum **15.02. musst du deine Bewerbung für die Erasmusförderung** mit allen Unterlagen eingereicht haben. **Vom 01.04. bis zum 01.06.** hast du dann Zeit, nachdem du Bescheid bekommen hast, ob du den Platz bekommst, dich an der **Tallinna Ülikool zu bewerben**. Da Estland für seine fortschrittliche Digitalisierung bekannt ist, musst du alle relevanten Dokumente nur online hochladen und nichts per Post schicken, was sehr praktisch ist. Du kannst dabei auch gleich angeben, ob du dich für einen **Wohnheimsplatz bewerben** willst. Was die Vor- und Nachteile davon sind, dazu später mehr. Du kannst dich auch bis Ende Mai für einen **estnischen Intensivsprachkurs** anmel-

den, den du vor Semesterstart absolvieren kannst. Auch dazu später mehr. Ansonsten kann ich noch empfehlen, dich für eine/n **Tutor/in** zu bewerben. Du bekommst dann eine/n estnische/n Student/in zugeteilt, der/die dich bei Bedarf vom Flughafen abholt, der/die dir alle Fragen beantworten kann und der/die einfach ab und zu mit dir was unternehmen kann, wenn du Lust drauf hast.

Ist das alles erledigt, ist das ganze Anmeldeprozedere auch so gut wie erledigt und du kannst gespannt sein, was dich erwartet.

Vorurteile

Wir alle haben sie über andere Länder, Kulturen und Menschen im Allgemeinen. Estland ist da keine Ausnahme. Ein Vorurteil ist vor allem über das Wetter: „Es ist im Winter nur dunkel und kalt.“ Jein. Ich war von August bis Januar in Tallinn. Der Spätsommer war echt schön mit viel Sonne und Temperaturen bis zu 25 °C. Dunkler wird es natürlich im Winter, und auch früher als man es von Deutschland gewohnt ist. Stockduster ist es dann schon ab 15:30 und an manchen Tagen sieht man die Sonne wirklich nicht. Aber ganz so schlimm ist es auch nicht. So richtig kalt wird es auch erst im Januar (-10 °C teilweise). Sonst ist es eher vergleichbar mit Deutschland. Also, lass dich vom angeblich schlechten Wetter nicht abschrecken. So viel anders ist es nicht und es regnet auch nicht mehr als in Bremen.

Ein weiteres Vorurteil ist das „Alles ist so billig!“-Klischee. Vor allem, weil man für Estland den niedrigsten Erasmussatz bekommt, könnte man das denken. Aber so billig ist hier alles dann gar nicht. Klar, Obst und Gemüse sind etwas günstiger, aber ansonsten ist das Preisniveau ungefähr wie in Deutschland. Körperpflegeprodukte wie Shampoo, Duschgel, Zahnpasta etc. sind tatsächlich etwas teurer, weil alles importiert wird.

Das letzte Vorurteil, auf das ich jetzt noch eingehen möchte, ist, dass Estland als post-sowjetisches Land öde und deprimierend sein soll. Das stimmt nicht. Estland hat sich von allen ehemaligen sowjetischen Staaten ökonomisch am besten erholt und war früh sehr bestrebt, mit dem Westen mithalten zu können. In Sachen Digitalisierung sind sie ganz vorne mit dabei, können online wählen und haben einen Personalausweis, den sie sehr vielseitig einsetzen können. Auch die meisten Städte haben sich gut erholt. Klar, bei einigen Städten scheint das sowjetische Erbe stärker durch als bei anderen, aber an sich kann ich sagen, dass ich Estland als ein modernes Land kennengelernt habe.

Ankommen

Nachdem diese Vorurteile aus der Welt geräumt sind, kannst du getrost in Tallinn ankommen. Für mich ging es schon Anfang August los, weil ich mich dazu entschieden hatte, an einem **drei-wöchigen (kostenlosen!) Estnisch-Sprachkurs** teilzunehmen. Und das kann ich auch nur jedem empfehlen, der vor hat, in Tallinn sein Erasmus zu machen.

Es werden unterschiedliche Kurse in unterschiedlichen Zeiträumen angeboten. Ich habe mich für den Kurs von der Kunstakademie entschieden, weil er mir zeitlich am besten gepasst hat und ich dachte, dass man an einer Kunstakademie bestimmt ein paar nette Menschen kennenlernt. Meine engsten Freunde und Freundinnen während des Erasmus waren dann auch die Leute, die ich dort kennengelernt habe.

Meine Top 4 Gründe, warum ich den Sprachkurs empfehlen kann:

1. Du lernst nette Menschen kennen.
2. Du lernst ein bisschen von der Sprache des Landes, in dem du das nächste halbe Jahr leben wirst. Das kann nie schaden.
3. Du hast schon mal etwas Zeit, dich in der Stadt einzuleben, sie zu entdecken, ganz entspannt und ohne Unistress.
4. Du hast noch ein bisschen was vom Sommer.

Was sonst noch relevant bei der Ankunft ist, ist natürlich die **Unterkunft**. Wie bereits erwähnt, kannst du dich schon bei der Bewerbung um einen Platz im **Wohnheim** bewerben. Ich habe das gemacht, weil es **die bequemste Lösung** ist. Man muss sich um nichts kümmern, du bekommst (falls du einen Platz bekommst) eine Mail, in welchem Wohnheim du bist und dann schreibst du nur, wann du einziehen willst. Was man bedenken muss ist, dass es in Estland üblich ist, **sich ein Zimmer zu teilen** mit einer, manchmal aber auch mit zwei, Person/en. Ich fand es spannend, das auszuprobieren. Wenn es wirklich schief läuft oder gar nicht geht, kann man auch fragen, ob man sein Zimmer wechseln kann oder sich ein Doppelzimmer alleine nehmen. Nur dann muss man auch die doppelte Miete zahlen. Und wenn man wirklich die Schnauze voll hat, kann man sich vor Ort nach etwas anderem umschauen, denn **man kann einen Wohnheimsplatz monatlich kündigen**.

Die Vorteile:

- du kannst kaum günstiger wohnen (ca. 150€ Miete im Monat)
- wenn du dich gut mit deinem/r Mitbewohner/in verstehst, ist das Zusammenleben echt angenehm und schön
- man lernt auf dem Flur lebende andere Erasmus-Studierende aus aller Welt kennen
- du kannst monatlich kündigen

Die Nachteile:

- du hast natürlich kaum Privatsphäre und kannst kaum Freunde zu dir einladen
- im Teko-Wohnheim, in dem ich war, teilst du dir die Küche mit dem ganzen Flur. Außerdem gibt es Gemeinschaftsbäder und Toiletten. Das ist gewöhnungsbedürftig und oft auch nicht

ganz so sauber, wie man das von zu Hause kennt. Andere Wohnheime händeln das auch anders, so dass sich z. B. acht Leute eine Küche teilen oder in manchen auch nur vier

Sich eine **WG** zu suchen, ist natürlich auch möglich. Da bezahlst du etwas mehr, aber die meisten liegen sehr zentral und du brauchst dir kein Zimmer zu teilen.

Ich für meinen Teil bereue die Wohnheimserfahrung nicht. Meine Mitbewohnerin ist eine gute Freundin geworden, wir haben viel zusammen unternommen. Die Küche war echt nicht mein Fall, aber es war nett, dort auch mit anderen Internationals zu quatschen. Und für ein halbes Jahr war es absolut okay. Natürlich war ich auch froh, Menschen kennengelernt zu haben, die eine eigene Wohnung hatten ;)

***Ein kleiner Tipp:** Auf der Website der Tallinna Ülikool sind die Wohnheime gelistet, in die sie einen verteilen. Es gibt aber noch mehr Wohnheime für Studierende. Die Kunstakademie hat zum Beispiel eins (Muusa Majutus, http://www.yhikas.ee/index_eng.php), das sehr angenehm ist. Da kann man sich auch auf einen Platz bewerben, wenn man nicht an der Kunstakademie studiert. Informiere dich da einfach auf deren Website.*

Nachdem der Sprachkurs erledigt ist und du einen Platz zum Schlafen hast, beginnt auch schon die **Orientierungswoche**. Es ergibt schon Sinn, dorthin zu gehen, da man dort viele Infos dazu bekommt, wie die Uni funktioniert, was man alles noch beantragen muss, wann Kurse anfangen etc.

Ich kann auch empfehlen, dir diese drei Karten zu besorgen: **ESN-Mitgliedsausweis, ISIC und den estnischen Perso**. Wieso? ESN (Erasmus Student Network) organisiert viele Events in Tallinn für Austauschstudierende. Wenn du die Karte hast (kostet 10€) bekommst du Rabatt bei ihren Veranstaltungen und bei deren Partnern (das können bestimmte Bars, Friseursalons, Exit Rooms etc sein). Bei Ryanair spart man damit auch 15% bei 8 Flügen. ISIC (kostet ca 3€) ist der internationale Studierendenausweis, der einem auch viele Vergünstigungen ermöglicht und weltweit akzeptiert wird. Und das beste ist die estnische ID Card, weil du damit den gesamten **öffentlichen Nahverkehr in Tallinn gratis nutzen** kannst. Er fungiert zudem auch als Bibliotheksausweis.

Studium

Zum Studium kann ich nur sagen, dass ich viele Kurse belegt habe, die zu meinem Master in der Transnationalen Literaturwissenschaft (TnL) gut gepasst haben. Besonders auf theoretischer Ebene waren diese sehr fruchtbar, da es u.a. um Postkolonialität und Transnationalität ging. Kurse aus dem MA „Estonian Studies“ sind auch gut kombinierbar mit TnL, weil man in denen erst merkt, wie transnational Estland eigentlich ist.

Sonst musst du natürlich selber entscheiden, welche Kurse interessant für dich sind und ob sie

für dein Studium passen. Aber du hast eine ziemlich große Auswahl an Kursen, die auf Englisch gehalten werden.

Reisen

Was wäre ein Erasmus ohne Reisen? Tallinn bietet sich aufgrund seiner guten geografischen Lage besonders gut dazu an. Mit der Fähre kommt man ganz bequem nach **Helsinki**, das nur 2 ½ Stunden Schifffahrt entfernt liegt. Etwas weniger bequem, aber dafür auch ziemlich günstig, kann man nach **Riga** (ca. 4 Stunden Fahrt) und **Vilnius** (ca. 9 Stunden Fahrt) fahren. Luxexpress und Ecolines sind die größten Busanbieter und haben auch öfters Rabattaktionen, in denen sie Tickets bis zu 50% günstiger verkaufen.

ESN bietet auch in Kooperation mit Reiseanbietern etwas größere Trips nach **Lapland, St. Petersburg und eine Rundfahrt durch Estland** an. Ich habe alle mitgemacht und kann nur jedem empfehlen, das Gleiche zu tun. Es lohnt sich absolut! Die Trips kannst du dir bei der Reiseagentur **Mareti** und auch bei **Scanbalt** anschauen. **Vergleichen lohnt sich**, weil obwohl sie sich in einigen Punkten ähneln, sind sie doch immer etwas anders gestaltet, je nach Anbieter.

Freizeit

Freizeitmäßig wird dir in Tallinn nicht langweilig werden. Es gibt viele Clubs, Bars, Kneipen und Restaurants in der Stadt. Da sollte für jeden etwas dabei sein. Mehrere Kinos und Theater gibt es auch. Filme werden immer in der Originalsprache gezeigt und dann in Estnisch und Russisch untertitelt. Für einen Theaterbesuch sollte man sich vielleicht eher für die Oper oder das Ballett entscheiden, wenn man kein Estnisch oder Russisch kann.

ESN bietet wie bereits erwähnt viele Aktivitäten an, die auch sehr vielfältig sind (Exit Room, Besuch beim animal shelter, Pub Crawl, Bouldern etc etc). Auf **Facebook** einfach mal **ESN Tallinn** suchen, dann findest du schon passende Gruppen und Facebook-Seiten, die dich auf dem Laufenden halten.

Eine Freizeitaktivität, die ich hier sehr lieb gewonnen habe, ist, in die **Sauna** zu gehen. Es ist viel günstiger als in Deutschland (Raua Sauna kostet nur 5€ für 2 Stunden!) und du kannst eine authentische estnische Leidenschaft erfahren und es ist wirklich entspannend (und hält dich im Winter schön warm).

Fazit

Ich kann nur sagen, dass ich meine Zeit in Tallinn sehr genossen habe. Ich habe nette Menschen kennengelernt, viel vom Land und der Umgebung gesehen und einfach so viel über dieses kleine Land gelernt, sowohl vom alltäglichen Leben, vom Reisen und auch von Unikursen. Persönlich hat

es mir sehr viel gebracht. Einfach mal über den eigenen Tellerrand zu schauen und mit Vorurteilen aufzuräumen. Es war auch sehr spannend, sich in einem Land zurechtzufinden, dessen Landessprache man nicht bzw. nur sehr eingeschränkt spricht und zu sehen, dass man trotzdem klar kommt.

Für das Studium hat mir das Auslandssemester ebenfalls viel gebracht. Nicht nur, dass ich mir fast alle Kurse für mein Studium in Bremen anrechnen lassen konnte, sondern auch, dass ich hier die Inspiration für mein Masterarbeitsthema gefunden habe: Die Transnationalität in der Estnischen Literatur.

Was bleibt mir übrig zu sagen? Mach es einfach: Geh nach Tallinn, hab Spaß, sei offen für Neues, lerne viel. Von anderen Menschen, von deinen eigenen Erfahrungen, von den Kursen, die du belegst. Es gibt viel zu entdecken.